



Die Clubweltmeister aus China imponierten den Hobbypaddlern, Sonnenanbetern und Partygängern am Ufer.

Bild: zvg

## Drachen aus China in Eglisau

**Neben wummernden Bässen am Ufer feuerten Tausende die Drachenboote in Eglisau an: Sie waren so international besetzt wie noch nie zuvor.**

VON MARK GASSER

**EGLISAU** Wenn China und die USA involviert sind, spricht man häufig von Superlativen. Anders war das auch in Eglisau nicht am Wochenende, beim 26. Drachenbootrennen auf dem Rhein. Das Wetter hatte seinen Anteil daran, dass es eines der bestbesuchten Drachenbootrennen überhaupt war. Sicher aber war es das am prominentesten besetzte.

Erstmals hatten sich nämlich sowohl zwei Teams aus China als auch eins aus den USA/Tansania und eins aus Deutschland angemeldet. Der Start von Ersteren war Kontakten von Organisator Felix Meier zur chinesischen Generalkonsulin Gao Yanping zu verdanken. Was das Fest am Rande der zweitägigen Wettkämpfe besonders macht: Allein schon die rund 25-köpfigen Teams (jeweils 21 sitzen pro Rennen im Boot) machen einen grossen Teil der Gäste aus, diesmal rund 2000. 72 Teams kämpften in drei Fun-Kategorien mit maximal

zwei aktiven Paddelsportlern im Boot, deren sieben in der Elite um den Sieg. Unter Letzteren fungierte auch jenes der Schweizer Nationalmannschaft, und diese feierte praktisch ein Heimspiel: Mehr als die Hälfte der Besatzung gehört dem Drachenboot-Club Eglisau an. Der zweite Rang bei den Elitefinals am Samstag zeigte dann auch dessen internationale Wettbewerbsfähigkeit auf.

### Dank Vitamin B zum Promi-Team

Das Drachenbootrennen in Eglisau hatte der Generalkonsulin imponiert und sie überrascht – was auch ihre Unterstützung erklärt: «Das ist für die Chinesen in etwa so, wie es für uns

«Das war, als wenn Real Madrid ans Grümpeltturnier nach Embrach gekommen wäre.»

**Felix Meier**  
Organisator, Drachenboot-Club Eglisau

wäre, wenn Chinesen schwingen würden», erklärt Meier. Gao Yaoping habe ihm versichert, noch mehr Teams aus China nach Eglisau locken zu wollen. Am Samstag malte sie zum Auftakt mit Gemeindepräsidentin Ursula Fehr einem Drachenboot die Pupillen auf.

Die wummernden Bässe aus den Partyzelten am Ufer, an dem sich laut Meier übers Wochenende rund 5000 Personen pro Tag einfanden, schienen die Paddler in ihrem Rhythmus nicht zu stören. Sie hatten ja ihre Taktgeber, die Trommler an der Spitze, welche die bunt bemalten Boote mit Drachenkopf mit der richtigen Kadenz vorantrieben. Allen die Show gestohlen haben am Ende die chinesischen Profis vom Team «Dongguan Machong», Clubweltmeister aus dem Jahr 2014, welche die Generalkonsulin persönlich angefragt hatte. «Das war, als wenn Real Madrid ans Grümpeltturnier in Embrach kommen würde», so Organisator Felix Meier, der den Anlass als wichtigste Einkommensquelle für seinen Club bezeichnet. «Sie gewannen überlegen und brachten die Leute zum Staunen.»

Wie beliebt das Rennen auch bei den erstmals gestarteten Chinesen bereits ist, zeigt der Umstand, dass das drittplatzierte Team aus China am Ende mit Nachdruck nach seinen Erinnerungs-T-Shirts vom Event fragte. Und das US-Team «Paddlers without Borders» sprach danach – in den Worten ihres Captains Esther Wallace – vom «craziest Dragon Boat race», das sie je besucht hätten. Und zwar im «cutest little town ever». Das verrückteste Rennen im hübschesten Städtchen überhaupt.

## Halbzeit beim Bau des Alters- und Pflegezentrums

**Der Neubau** des Alters- und Pflegezentrums Stammertal (APZ) steht. In den nächsten Tagen werden 29 Bewohnerinnen und Bewohner umziehen.

VON JÖRG RISER

**OBERSTAMMHEIM** «Ein zweckmässiges, gemütliches und fröhliches Zuhause»: So charakterisierte Bea Ammann, Gemeinderätin und Präsidentin der Zentrumskommission und der Baukommission, am Samstag den Neubau Ost des Alters- und Pflegezentrums Stammertal. Auf zwei Geschossen entstanden hier 20 neue, grosszügige Zimmer, modernste Infrastruktur, reichlich Verbindungsräume, Aufenthaltsbereiche. Viel natürliches Licht flutet den Bau, und die Optimierung der Betriebsabläufe wird auch dem Personal Vorteile verschaffen. Aber vor allem: Ein gemütliches, ein fröhliches neues Zuhause ist entstanden, wozu auch ein aussergewöhnliches Farbkonzept beiträgt. Die Farbgebung ist ausgeklügelt, auf die Bedürfnisse der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet – und gewissermassen individualisiert: Jede Zimmertür ist in einer eigenen Farbe gehalten, «weil auch jeder Mensch einzigartig ist», wie Urs Friedrich, Leiter des APZ, am Samstag feststellte.

Da war die Bevölkerung zur Besichtigung des neuen Flügels des APZ-Komplexes eingeladen, und viele nutzten die Gelegenheit. Schliesslich folgt nun umgehend der Umzug: 29 Bewo-

nerinnen und Bewohner werden in die neuen Zimmer umziehen. Der Bezug indes bedeutet noch nicht das Ende des Projekts: Erst die Hälfte ist getan, die «erste Halbzeit mit 1:0» absolviert, wie Friedrich meinte. Nach dem Umzug nämlich kann mit der Sanierung des bestehenden Teils begonnen werden, der eigentliche Abschluss soll im September 2018 gefeiert werden.

### Um- und Ausbau während Betrieb

Die Situation offenbart die besonderen Herausforderungen: Neubau und Sanierung erfolgten und erfolgen bei laufendem Betrieb. Unabhängig von allen Arbeiten werde im APZ gewohnt, gelebt und auch gestorben. Anspruchsvollste Bedingungen für alle. Bislang sind sie hervorragend bewältigt worden, wie auch Architekt Florian Stegemann feststellen konnte. Kein Unfall auf der Baustelle, terminlich «auf Kurs».

Was übrigens auch aus ästhetischer Sicht gilt: Mit dem Neubau musste auch eine harmonische Verbindung von sehr neu mit sehr alt gefunden werden – der Blick auf die Details der Übergänge offenbart die Qualität der Architektur und die Sorgfalt der Gestaltung. Woran übrigens auch das APZ und deren Bewohner mitgearbeitet haben. «Der Betrieb hat stark bei Planung und Gestaltung mitgewirkt», meinte Urs Friedrich, und: «Wir schätzen das».

Vor allem aber werden die Bewohnerinnen und Bewohner die grosszügigen neuen Zimmer schätzen, das neue Zuhause. Richtig gefeiert wird allerdings erst, wenn alles fertig ist.



Alt und Neu verbinden sich beim Alters- und Pflegezentrum Stammertal harmonisch – aber noch steht die Sanierung des Altbaus bevor.

Bild: Jörg Riser

## Landverkauf Hofwissenstrasse bewilligt – trotz Kritik

**Der Einwohnerrat** von Stein am Rhein stimmte nach einer längeren, kontroversen Debatte einem Landverkauf zu – mit Auflagen.

VON URSULA JUNKER

**STEIN AM RHEIN** «Schon wieder eine Hau-ruckvorlage», gab Ruth Wildberger (SP) ihrem Unmut zum Landverkauf an der Hofwissenstrasse Ausdruck. Dort will die Stadt verschiedenen Gewerbetreibenden Bauland von insgesamt 5337 Quadratmetern zur Verfügung stellen, wie Stadträtin Karin Sigrist in Vertretung des ferienhalber abwesenden Präsidenten Sönke Bandixen an der Einwohnerratssitzung in Stein am Rhein am vergangenen Freitag darlegte. Bislang sind zwei Interessenten bekannt; insgesamt sollen sechs Parzellen erschlossen werden. Man gehe davon aus, dass man die Erschliessungskosten überwälzen könne, andernfalls müsste der Einwohnerrat

später einen Kredit dafür bewilligen. Die parteilose Nadja Spalinger stellte zahlreiche Mängel unter anderem in der Parzellierung fest. Sollten zudem noch die in der Vorlage nicht bezifferten Erschliessungskosten zum Landpreis dazukommen, fiel die Summe nicht mehr in die Kompetenz des Einwohnerrates. Auch Beat Leu, ebenfalls parteilos, bemängelte, dass die Kosten für die Erschliessung nicht beziffert seien. Einzig die bürgerliche Fraktion stellte sich vorbehaltlos hinter die Vorlage. Die vorberatende Kommission hätte laut Markus Vetterli (SP) im Sinne verdichteten Bauens lieber einen Gewerbepark gesehen als die Parzellierung. Zudem lege sie Wert darauf, dass hier auch Platz für hochwertige Arbeitsplätze entstehe.

Trotz der Kritik sei die Kommission indes für den Landverkauf. Es gehe nur darum, dem Stadtrat die Kompetenz zu erteilen, griff Stadtschreiber Ernst Bühler anstelle des abwesenden Stadtpräsidenten in die Diskussion ein. Die vorliegende Skizze sei ein Entwurf und mithin nicht spruchreif. Der Stadtrat werde nur verkaufen,

wenn der Bau einer Liegenschaft nachgewiesen sei. Das vermochte Markus Waldvogel, parteilos, indes nicht zu überzeugen, zu wenig durchdacht und transparent sei die ganze Sache, so sein Fazit. Wildberger forderte ausserdem Auflagen in Bezug auf Nachhaltigkeit. Markus Vetterli stellte daraufhin den Zusatzantrag, dass die Vergabekriterien der vorberatenden Kommission etwa punkto Qualität der Arbeitsplätze und Ökologie beim Verkauf befolgt werden müssen.

Ein weiterer Antrag verlangte, dass die Erschliessungskosten nicht über 200'000 Franken betragen dürfen. Beide Anträge fanden eine Mehrheit. Der Einwohnerrat verabschiedete die Vorlage anschliessend einstimmig. Mithin kam auch der Hinweis des parteilosen Ruedi Vetterli auf das fehlende «pro Quadratmeter» im stadträtlichen Text zu spät. Dieser lautete wörtlich: «Der Stadtrat wird ermächtigt, das nicht erschlossene Grundstück GB 1686 Hofwissenstrasse, Stein am Rhein, zum Mindestpreis von 140 Franken zu veräussern.» Das Geschäft untersteht dem fakultativen Referendum.

### Rechnungsabschluss Fragen zur Feuerwehr, zu den Wachstumszielen und dem Alterszentrum

**STEIN AM RHEIN** Auch wenn die Rechnung 2016 positiv ausgefallen sei, gelte es, am Sparkurs festzuhalten und nur noch zu investieren, wenn die Finanzierung sichergestellt sei, stellte Finanzreferentin Karin Sigrist eingangs der Beratung fest. Die weit über dem Budget liegenden Steuereinnahmen verwendete der Stadtrat für zusätzliche Abschreibungen im Betrag von 1,66 Millionen Franken für die Sanierung des Bahnhofs, den Bau des neuen Kindergartens, die Entschuldung des Wärmeverbunds und den Bau eines Trottoirs an der Degerfelderstrasse.

Grundsätzlich wurde die Rechnung wohlwollend aufgenommen. Sie wurde denn auch einstimmig abgenommen. Marcel Waldvogel zeigte sich erfreut über die Aufwertungen beim Finanzvermögen. In der Detailberatung bemängelte Ruth Wildberger (SP), dass die Wachstumsziele des

neuen Stadtpräsidenten nicht mit dem Leitbild übereinstimmen. Verschiedene Redner wiesen zudem auf die hohen Kosten bei der Feuerwehr hin und verlangten, dass weitere Verbandsmitglieder gesucht werden. «Die Ausgaben haben Sie bewilligt», meinte Stadtrat Thomas Schnarwiler zu den Kosten. Die Erweiterung des Verbands gestalte sich schwierig und sei über die Kantonsgrenzen hinaus nicht möglich.

Claudio Götz, Pro Stein, verlangte zudem wegen der zusätzlichen Abschreibungen und Rückstellungen im Alterszentrum, dass «realitätsnaher» budgetiert werde. «Alle Arbeiten, die den Betrieb betreffen, sind erledigt», antwortete Baureferent Christian Gemperle auf die Anfrage Gian Luca Marchettos (SVP) zur Sanierung Hohenklingen. Die restlichen Sanierungen werden im kommenden Winter durchgeführt. (U.J.)